

A U S B L I C K

Informationen
Termine
Berichte und
Meinungen aus der
**Adventgemeinde
Frankfurt-Zentrum**



Zur Freiheit berufen

36. Jahrgang IV/2011

INHALT

Inhalt und Impressum

Zum Geleit:	Stefan Löbermann - Ihr seid berufen zur Freiheit	3
Artikel	: R. Gelhaar – Beschneidung (Galaterbrief)	4
Bericht	: Sanierung Eingang	5
Termin	: Seniorenfahrt	6
Termin	: Informationen zu: Glauben einfach ausstrahlen	7
Termin	: Herbstakademie (AWA) - Reformationstag	8
Artikel	: Stefan Löbermann – Glauben ausstrahlen	9
Termin	: Gebetswoche – Begegnung Frauen – Adventsfeier	10
Artikel	: R. Gelhaar – Gerechtigkeit aus Glauben (Galater)	12
Jubiläum	: Personalien - Geburtstage – Taufjubiläum	15
Artikel	: St. Löbermann : Wissenschaft – Mensch - Glaube	16
Termin	: Jugendwochenende – Studenten - Generations	18
Termin	: Landesjungendsabbat - Jahresschluß - Sprechstunde	20
Gruppen	: Gehörlosengruppe – Bläser – Kinder – Senioren- Religionsunterricht, CPA und Jugend	21
Termine	: Gottesdienste und Predigtplan	22
Konto	: Neu Kontonummer - Spenden und Gaben	23
Adressen	:	

* * *

IMPRESSUM

Ausblick 36. Jahrgang IV/2011

Erscheinungsweise:	Vierteljährlich
Titelbild:	Naumburger Meister - Lesender Landesausstellung (Stefan Löbermann)
Redaktion:	Walter Bromba – Stefan Löbermann

Die im AUSBLICK veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

ZUM GELEIT

Stefan Löbermann

Ihr seid berufen zur Freiheit!

Der Reformationstag steht in diesem Jahr unter dem Licht der Freiheit. Bis Ende des Jahres wird die Gemeinde im ersten Teil des Gottesdienstes den Galaterbrief als Grundlage ihres Bibelgesprächs haben. Kein anderer Brief des Apostels ist persönlicher und leidenschaftlicher. Auch im Galaterbrief streitet Paulus für die Freiheit.

Die Landschaft Galatien liegt im Herzen von Kleinasien (um das heutige Ankara). Seit dem 3. Jhd. v. Chr. wurden dort keltische Stämme sesshaft, die sich an die griechische Sprache und Kultur angeglichen haben. Nach Apg 16,6 (vgl. Apg 18,23; Gal 4,13) zog Paulus durch das galatische Land, um das Evangelium von Jesu Tod und Auferstehung zu verkünden. Über die Schwierigkeiten der Gemeinden (ca. 50 n. Chr.) geben z.B. die Verse 3,1-5 Auskunft. Die Spannungen in der Gemeinde entstehen durch die Judenchristen, die von allen Christen die genaue jüdische Gesetzesbeobachtung verlangen und die Befolgung der jüdischen Vorschriften, vor allem die Beschneidung, fordern.

Paulus, der ja selbst Jude ist, stellt das Evangelium dagegen und damit die Botschaft von Jesus Christus, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung „zur Freiheit befreit“ hat (5,1). Energisch will er die Galater davon überzeugen, dass nur die Verkündigung des gesetzesfreien Evangeliums im Zentrum der christlichen Gemeinde stehen darf, denn zur Freiheit sind Christenmenschen berufen.

Eine kurze **Gliederung** macht deutlich, um was es in diesem Vierteljahr im gottesdienstlichen Bibelgespräch geht.

Briefanfang (1,1-5): Absender, Empfänger, Gruß

1. Hauptteil: Theologische Grundlagen

- Der Anlass, Einleitung zum Thema (1,6-9)
- Das Apostelamt des Paulus 1,10-2,10
- Die Gerechtigkeit aus dem Glauben (2,11-4,7)
- Die Freiheit des Christen (4,8-6,10)

Immer wieder werden in diesem Brief die persönliche Betroffenheit und der Einsatz des Paulus für das Evangelium spürbar. Der Anlass des Briefes kommt sofort zur Sprache (1,6-9) und Paulus nimmt entschieden dazu Stellung. In diesem ersten Hauptteil des Briefes (1,6-4,31) wird der theologische Inhalt des Evangeliums entfaltet. Paulus wirbt geradezu für ein Evangelium der Freiheit. Er nimmt sogar alttestamentliche Vorbilder (Abraham) um die Gesetzesfreiheit zu betonen. Auch mit persönlichen Erfahrungen wirbt er für das Evangelium der Freiheit. Alle Diskussionen, Einwände und Fragen, werden von der Mitte des Glaubens aus geführt: von der Botschaft des Kreuzes (2,19-21; 3,1), vom Empfang des Geistes (3,2-5) und der christlichen Freiheit.

2. Hauptteil: praktische Folgerungen, Mahnungen und Ermutigungen

Im zweiten Hauptteil (5,1-6,10) kommt er zu praktischen Folgerungen, Mahnungen und Ermutigungen: An die Stelle von Lastern sollen Tugenden treten (5,16-25); die Christen sollen aus dem Geist leben; Geschwisterlichkeit, gegenseitiges Tragen von Lasten und Gemeinschaft werden gefordert (5,26 - 6,6).

Der Briefschluss (6,11-18) endet in einem Segenswunsch.

Das zentrale und alles bestimmende Thema im Galaterbrief ist die Freiheit. Als Schlüsselwort kommt „Freiheit“ neben Gal 2,4 nur noch in 5,1 und 5,13 vor. Dennoch ist das Thema Freiheit bzw. ihr Gegenteil zentral. Für Paulus steht damit auch das Evangelium auf dem Spiel. Christus ist Befreier und das Heilsgeschehen Befreiung. Christen sind Kinder der Freien und nicht der Sklavin (4,21-31). In Christus haben wir die Freiheit (2,4). Allein aufgrund unseres Glaubens an Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Christus sind wir gerettet. Nie und nimmer ist eine Rettung (Rechtfertigung) aufgrund der Befolgung der Gesetze möglich. Wer sich auf das Gesetz beruft, versklavt sich selbst. Wer sich aber von Christus befreien lässt und das Evangelium annimmt, für den gelten neue Lebensregeln. Wir sind durch *den* Sohn zu „Kindern Gottes“ geworden. Christen sind damit auch verantwortungsvolle Vermittler seines Willens. Im Zentrum eines christlichen Lebens steht zweierlei: Sich in den Dienst des Mitmenschen stellen und vom Geist Gottes leiten lassen.

Damit ist durch Christus auch der zentrale Unterschied zwischen Jude und Heide aufgehoben und viele anderen Gegensätze sind überholt: Sklaven und Freie werden zu Geschwister. Auch Mann und Frau sind vor dem Herrn gleich.

Gott ist es, der uns alle und ohne Unterschied zu Erben einsetzt: „Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn und Tochter; bist du aber Tochter und Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott“ (4,7).

* * *

ARTIKEL

Rolf Gelhaar

Die Beschneidung

Im Hintergrund des paulinischen Galaterbriefes, welchen wir in diesem 4. Viertel 2011 in unserer Bibelbetrachtung besprechen, steht als praktischer Konfliktpunkt die Beschneidung. Um gleich zu Anfang den evtl. vorhandenen Schleier, der möglicherweise über dieser rituellen Handlung liegt, zu beseitigen und von der Sache her Klarheit zu schaffen, sollen im Folgenden die Ausführungen in *RECLAMS BIBEL LEXIKON* auszugsweise und wegen der besseren Verständlichkeit z. T. leicht verändert wiedergegeben werden, *Zitat:*

Unter Beschneidung versteht man die operative Entfernung der Vorhaut am männlichen Glied. Die Beschneidung war im Altertum als fester Brauch bei den

Ägyptern, Edomitern, Ammonitern, Moabitern (Jes.9,24-25) und Israeliten üblich, nicht aber bei den Assyern, Babyloniern und Philistern. Die Beschneidung ist ursprünglich ein Initiationsritus (Weihebrauch beim Eintritt in eine Standes-, Alters- oder Religionsgemeinschaft), eine bei der Pubertät vollzogene Weihe zur Mannbarkeit; allerdings lässt sich der genaue Sinn des Brauches nicht mehr ermitteln, denn hygienische Gründe dürften nur von untergeordneter Bedeutung gewesen sein. Vielleicht war die Beschneidung ursprünglich als ein Opfer der Vorhaut gedacht, mit der die Fruchtbarkeit des Mannes gesichert werden sollte. Anscheinend entwickelte sich die Beschneidung seit dem Exil (babylon. Gefangenschaft Israels) zu einem wesentlichen Unterscheidungsmerkmal gegenüber der heidnischen Umwelt. Es wurde für die Israeliten Pflicht, schon am männlichen Kleinkind 8 Tage nach der Geburt die Beschneidung vorzunehmen

(1. Mose 17, 9-14 verlegt diese Vorschrift zurück in die Patriarchenzeit).

In hellenistischer Zeit, als Antiochius („Epiphanes“ / Makkabäerzeit, Entweihung des Jerusalemer Tempels) die Beschneidung unter Todesstrafe verbot, ließen sich zahlreiche Juden die Vorhaut auf künstlichem Wege wiederherstellen. ...

Die Beschneidung ist nicht unbedingt ein feierlicher Akt, weihevoll anzuschauen, sondern vielmehr eine schmerzhaft, durchaus abstoßende Prozedur. Man kann dies im Internet bei Wikipedia unter „Beschneidung“ auch sehen.

Der Vollständigkeit wegen soll auch gesagt werden, dass nirgendwo in der Schrift die Beschneidung von Mädchen oder Frauen, wie dies noch immer in traditionellen Stammes-Gesellschaften Schwarzafrikas praktiziert wird, gefordert ist. Die Beschneidung von Mädchen ist nach unserem Verständnis ein barbarischer Ritus, gegen den viele Hilfsorganisationen, u. a. auch ADRA, seit Jahren kämpfen.

* * *

BERICHT

Sanierung Eingang

Pünktlich zum Erntedankgottesdienst wurde die Gehwegbepflasterung im Eingangsbereich der Gemeinde fertiggestellt. Mit dieser Baumaßnahme ist der 3. Teil des Bauprojektes endgültig abgeschlossen und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Dank geht an die bauausführende Firma Laves und an Geschwister Smyk für ihren Einsatz. Dem Bauausschuss unter Leitung von Rolf Gelhaar sei herzlichst gedankt. Jörg Münch, Waldemar Smyk, Kai Steuernagel, Eckhard Fentroß und Stefan Löbermann haben im Auftrag der Gemeinde und in enger Absprache mit dem Gemeinderat auch diese



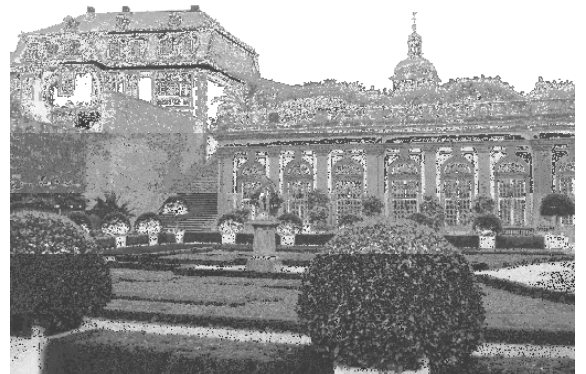
letzte Phase der Baumaßnahmen geführt, d.h. Baukonzept, Architektur und Linienführung, technische Fragen, Materialauswahl, Bauausführung und Terminierung und Finanzierung geleitet. Ohne die finanziellen Zusagen, ohne die Spendenbereitschaft der Gemeindeglieder war und ist dieses Projekt aber nicht zu realisieren. Als Pastor will ich daran erinnern, dass wir als Gemeinde noch zwei Jahre (2012 und 2013) jeweils 8000,- € aufbringen müssen (dankbarerweise durch den Bauverein vorfinanziert), um auch die Finanzierung der Fassaden- und Eingangssanierung abzuschließen. So wie ich die Frankfurter Geschwister kenne, werden sie diesen Verpflichtungen nachkommen. Vielen Dank für jede Spende und für das Engagement in dieser Sache!

* * *

TERMIN

Seniorenfahrt

Die Herbstfahrt der Senioren geht an die Lahn. Die schöne Stadt Weilburg mit ihrem Schloss liegt im Lahntal zwischen Westerwald und Taunus. Weilburg war viele Jahre lang Residenzstadt und Regierungssitz des Hauses Naussau-Weilburg. Die Innenstadt wird durch viele historische Gebäude geprägt, das auffälligste ist das Schloss aus dem 14. Jahrhundert. Es wurde im 16. und 18. Jahrhundert umgebaut und ist eines der am besten erhaltenen Renaissanceschlösser in Hessen. Wir werden den Schlosspark besuchen und die Schlosskirche aus dem 18. Jahrhundert. Ein Bummel durch die Altstadt mit dem historischen Marktplatz (Fachwerk vom 16. bis 19.Jh.) steht natürlich auch auf dem Programm.



Termin: Donnerstag, 06. Oktober 2011
Abfahrt: 12.30 Uhr, Eschenheimer Anlage 32
Ankunft: 18.30 Uhr, in der Eschenheimer Anlage.

Kontakt: Anneliese Steuernagel 069/ 43 86 91
Inge Brockmann 069/ 73 15 42

TERMIN

Glauben einfach ausstrahlen

Wie?

Über den Fernsehkanal Hope Channel (Stimme der Hoffnung)

Wo?

Im eigenen Heim oder Hauskreis (Jugend: Eschenheimer Anlage 32)

Was?

Wir sehen gemeinsam mit Gästen und Freunden

Filmclips – Dokumentationen – Interviews – Talkrunden

zu Lebens- Themen,

wie Wohlstand – Freiheit - Schicksal – Beziehungen – Sinn – Lebenskrisen.

Gespräche und Diskussionen im Anschluß an die Live-Übertragung.

Wann?

Ab 8. Oktober jeden
Mittwoch und Samstag
um 19.30 Uhr

Die Sprecher:

Klaus Popa und Matthias Müller
Pastoren und Redakteure
bei der Stimme der Hoffnung

www.glauben-einfach.

Die Jugend trifft sich in ihren Räumen. Die Veranstaltung findet auch in den Gemeinderäumen der Unterliederbacher und Mühlheimer Gemeinde statt. In Frankfurt Zentrum findet die Übertragung in Hauskreisen statt.

THEMEN Film – Reflexion – Gespräch Begegnung

- | | |
|---|---|
| 08.10. Leben in der Krise
Rettungsschirme, Krisenstab.
Und wer hilft mir? | 12.10. Selbständig. Unabhängig. Frei.
Was ist mit Schicksal,
Führung und Bestimmung? |
| 15.10. Wird schon. Oder?
Über die Hoffnung, daß wir die Kurve kriegen. | 19.10. Wenn es weh tut
Trost im Leid. |
| 22.10. Vielleicht? Vielleicht! Vielleicht.
Von der Beliebigkeit der Freiheit. | 26.10. Beten –
Bestellung an das Universum
Vertrauen, ohne zu sehn. |
| 29.10. Heilige Zeit
Warum wir Schmetterlinge lieben. | 02.11. Der Anfang
Schöne alte Welt. Traum von morgen? |
| 05.11. Liebe, Sex und Sehnsucht
Liebe, die hält.
Würde, die jedem zusteht. | 09.11. Wenn mein Ende kommt
Eigentlich will ich leben. |
| 12.11. Leben in zwei Welten
Was ist wahr? Wem vertrauen? | 16.11. Das glaub ich
Gott ist da. Wo Zweifel helfen. |
| 19.11. Die letzte Freiheit
Alles unter Kontrolle. Welt am Ende. | 23.11. Barmherzigkeit für alle
Allein vor Gott. Kann ich bestehen? |
| 26.11. Das hat keiner verdient
Erlösung, wie sie im Buche steht. | 30.11. Goldene Momente
Eine Entscheidung verändert das Leben. |
| 03.12. Vom Ankommen
Heimat ist, wo die Sehnsucht wohnt. | |

TERMIN

Herbstakademie - AWA

Die diesjährige Herbsttagung des Adventistischen Wissenschaftlichen Arbeitskreises (AWA) findet in Südfrankreich statt. Eine Studien- und Exkursionsfahrt führt uns auf die Spuren der Waldenser. Die Waldenser sind eine Gemeinschaft religiöser Laien, die Ende des 12. Jahrhunderts durch den Lyoner Kaufmann Petrus Valdes in Südfrankreich gegründet wurde. Die Verkündigung des Evangeliums in der Sprache des Volkes, ein Leben in der Nachfolge Jesu, in Armut (Verzicht auf Besitz) kennzeichnete diese kleine vorreformatorische Bewegung, die aus dem katholischen Milieu entwachsen ist. Während des Mittelalters wurden die Waldenser als Häretiker von der katholischen Kirche durch die Inquisition verfolgt. Der Luberon und die Provence sind Schauplatz dieser Verfolgung und der gleichzeitigen Ausbreitung der Waldenser, die als protestantisch-calvinistische Glaubensbewegung nur im Untergrund wirken konnte. Die Herbstakademie des AWA greift damit ein reformationshistorisches Thema auf, das im Mai auf der Frühjahrstagung (11.-13.05.2012) in Eisenach unter dem Motto: *Reformation und Freiheit – Adventisten als Erben der Reformation* unter einer anderen Perspektive fortgesetzt wird.

* * *

TERMIN

Reformationstag

Der diesjährige Reformationstag steht unter dem Thema: Reformation und Freiheit.

Die Reformation stellt den mündigen Bürger und Christenmenschen ins Zentrum des Lebens und Glaubens. Besonders durch die Glaubenstaufe des Erwachsenen wird der Täufling ins allgemeine Priestertum gerufen. Der mündige Christ stellt sich aufrecht und verstehend unter Gottes Wort. Der in sich gekrümmte, auf sich selbst bezogene, in sich gefangene Mensch wird durch den Ruf Gottes aufgerichtet. Sein Leben erhält eine Richtung, sein Blick, Herz und Hände werden frei für die Welt und zum Dienst am Nächsten. Die solidarische Hinwendung zum Mitmenschen gehört deshalb auch zur reformatorischen Freiheit. Luther hat es so gesagt: ***Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan.*** Mit diesem Credo hat Martin Luther Geschichte gemacht. Vor den Mächtigsten seiner Zeit berief er sich auf sein Gewissen, das allein an Gott gebunden ist. Die alleinige Bindung an Gott beschreibt Luther mit seiner Lehre vom unfreien, geknechteten Willen: Von uns aus sind wir nicht zum Guten fähig und deshalb auf Gott angewiesen. Unbedingtes Vertrauen in dieses Geschehen ist der Boden christlicher Freiheit.

Am Reformationssabbat (29.10.2011) wird Pastor Löbermann in seiner Predigt auf diesen Themenkreis eingehen.

Glauben einfach ausstrahlen

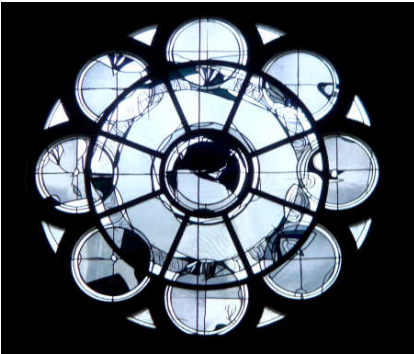
Unter diesem Motto laden viele Adventgemeinden in Deutschland vom 8. Oktober bis zum 3. Dezember alle Gäste und Freunde ganz herzlich zu einer Sendereihe ein, die im Hope-Channel jeden mittwochs und samstags, 19.30 Uhr, ausgestrahlt wird.

Dass die Ausstrahlung über Satellit nicht einfach ist, versteht sich von selbst. Nur mit hohem finanziellen, technischen und personellen Aufwand lässt sich eine solche Sendung produzieren und senden. Die Sendereihe ist zu Hause z.B. über ASTRA zu empfangen. Die Jugendgruppe in Frankfurt wird die Sendung gemeinsam in den Räumen Erdgeschoss/Jugend anschauen. Die Gemeinde Unterliederbach und die Gemeinde Mühlheim gehen in ihren Gemeinderäumen auch auf Sendung. Viele Frankfurter Gemeindeglieder empfangen Hope-Channel zu Hause und sind gebeten ihre Häuser und Wohnungen für Hauskreise zu öffnen, um mit Gästen und Freunden in privater Atmosphäre auf Sendung zu gehen.

Das Motto „**Glauben einfach ausstrahlen**“ ist als Ermutigung aufzufassen. Vertrauen wirkt natürlich und ist praktisch spürbar. Das Wort „einfach“ meint nicht eindimensional oder simpel. Es lässt sich mit lebendig, persönlich, befreit, überzeugend, freudig, natürlich, ehrlich und praktisch besser beschreiben. Vertrauen wirkt nicht, wenn es aufgesetzt, gekünstelt, theoretisch oder um Wirkung bemüht und mit zu viel Absicht daher kommt. Aus diesem Grund ist auch kein Ausrufungszeichen gesetzt. Denn „Glauben einfach ausstrahlen“ ist auch ein Geschehen – ein natürlicher, gottgewollter und geistgeführter Vorgang. Vertrauen hat (s)eine eigene Ausstrahlung und oft eine große Wirkung. Die helle Stimmung und positive Atmosphäre des Vertrauens schätzen viele Menschen. Vertrauen macht Vieles im Leben einfacher und leichter.

Jesus selbst fordert Menschen immer wieder ermutigend auf, es mit dem Glauben an Gott einfach mal zu versuchen. Hier wird der Glaube zum Wagnis und zu einem Sprung ins Ungewisse. Sich ohne Wenn und Aber auf Gottes Sache, auf sein Wort und Einladung einzulassen, das ist nicht immer einfach. Dazu braucht es Zeit, manchmal Einführung und kompetente Begleitung. Biblischer Glaube ist selten als blindes Vertrauen beschrieben, sondern eher als begründete Hinführung und persönliche Einführung und Erfahrung.

Das Einfache und damit schnelle und leicht Zugängliche wird gerne in technischen Dingen verheißen. Mit der Illusionswerbung – „einfach drin“ hatte lange Zeit ein Internetprovider Kunden angelockt. Viele haben die Software gekauft und waren enttäuscht, weil es eben nicht so einfach funktioniert hat. Es war zu Hause viel aufwendiger, viel komplizierter als in der Werbung. Auch die Gemeindegewirklichkeit macht es hier und da deutlich: In der Kirche läuft es mit dem Glauben nicht einfach und schon gar nicht von selbst gut. Im Gegenteil, wer sich die internen Auseinandersetzungen, Spannungen und Differenzen genauer



anschaut, der ist erschrocken, wie viel Vertrauen fehlt oder bereits aufgebraucht ist. Manche Gemeinden leiden unter einer tristen, vergifteten und angespannten Atmosphäre. Gäste bringt man dann nicht gerne und einfach mal mit.

Ich bin sehr dankbar, dass die Gemeindeleitung in Frankfurt-Zentrum und auch in Unterliederbach über die letzten Jahre und Jahrzehnte viel Energie, Aufwand, Gedanken, theologische Standards und ethische Leitbilder entwickelt und damit Vertrauen und Gemeindefrieden aufgebaut hat. Das geht nur mit gemeinsamen Willen, durch klare Führung (Konsequenz) und mit überzeugenden Leitbildern und in der Kraft des Heiligen Geistes und im Frieden Jesu.

Die Einheit der Gemeinde wird nicht auf einfachen Lösungen, eindimensionalen Konzepten oder durch simplen Aktionismus gebaut. Vielen Geschwistern erscheinen manche aktuellen Konzepte (trivialer Biblizismus), die einfache Wiederholung von Stichworten (Erweckung/Reformation) als zu simpel und damit als unglaubwürdig und nicht nachhaltig. Die Sendereihe der Stimme der Hoffnung greift dagegen viele Lebensthemen auf und versucht sie praktisch, hilfreich, inspirierend und weiterführend zu diskutieren. Mit theologischer Substanz und inhaltlichen Konzeptionen, die auch vor Ort in den Gemeinden und Hauskreisen vorhanden ist, wird von einem Vertrauen zu Gott die Rede sein, der trägt.

Der Glaube an Gott vermittelt Trost, gibt Kraft, Mut und Inspiration. Die Sendereihe ist glaubwürdig und überzeugend, weil sie keine leeren Versprechungen macht und keine einfachen Parolen ausgibt, sondern sich vielen Fragen und Themen ehrlich stellt und damit Vertrauen ausstrahlt und zum Glauben ermutigt.

* * *

TERMIN

Gebetswoche

Die Gebetswoche 2011 steht unter dem Thema **Gottes rettende Gnade**. Das dazu von der weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegebene Heft enthält acht Lesungen. Die erste Lesung ist vom Präsidenten der Freikirche Ted N. C. Wilson verfasst, die achte Lesung ist aus Schriften Ellen G. Whites zusammengestellt. Die Lesungen zwei bis sieben wurden von William G. Johnsson, dem langjährigen Chefredakteur der Zeitschriften *Adventist Review* und *Adventist World* verfasst. In seinem aktiven Ruhestand ist er als Assistent des Präsidenten der Generalkonferenz für zwischenkirchliche Beziehungen tätig.

Aus dem einführenden Vorwort von Ted Wilson:

In den Lesungen dieser Gebetswoche erkunden wir gemeinsam das Herzstück des Adventglaubens – Gottes rettende Gnade. Alle Lesungen entdecken das himmlische Heiligtum als einen Ort, an dem die rettende Gnade vermittelt wurde und noch wird. Die Botschaft vom Heiligtum ist keine theologische Darlegung, sondern eher eine persönliche Reise, in deren Verlauf wir Gottes Gnade entdecken und erkennen. Wir beginnen diese Reise nicht am Berg Sinai, sondern in unserem ersten irdischen Zuhause im Garten Eden, wo wir entdecken, dass die Botschaft vom Heiligtum schon dort präsent war. Nach dem schrecklichen Eintritt der Sünde, die uns von Gott und seiner Gegenwart trennte, entdecken wir im Heiligtum einiges von der Herrlichkeit der Liebe Gottes, der kommen und unter uns wohnen möchte.

Im Heiligtum finden wir die gute Nachricht von der Erlösung durch das Lamm Gottes.

Die Gebetslesungen liegen in der Gemeinde aus und können während der Gebetswoche (19. - 26.11.) zu Hause gelesen werden. In diesem Jahr trifft sich keine Gebetsgruppe in der Gemeinde. Die Gemeindeglieder und Freunde sind eingeladen Hauskreise zu bilden und dort miteinander zu beten und über das inhaltliche-theologische Konzept des Heiligtums nachzudenken. Zielführend sind dabei einige Texte aus dem Hebräerbrief, die das vergangene jüdische Kultkonzept mit dem Christusgeschehen verknüpfen. „Himmlisches“ Heiligtum im Neuen Testament wird nicht als Ort oder Raum verstanden. Nach neutestamentlicher Interpretation erfüllt, repräsentiert und verkörpert Jesus selbst das Heiligtum mit allen seinen Dingen und Vorgängen und damit die Gegenwart des Heils und die unmittelbare Nähe zu Gott.

* * *

TERMIN

Begegnungswochenende für Frauen

Neustadt/Weinstraße, vom 11. - 13. November 2011

Pfalz-Jugendgästehaus

Thema: Mit Marias Herz in Marthas Welt
Die Geschichte zweier Schwestern

Referentin: Angelika Mißfeldt

Anmeldungen: bei Helga Kürbis bis 31.10.2011

e-mail : helga.kuerbiss@adventisten.de

Tel : 06233-50451

Kosten: 65,00 €

TERMIN

Adventsfeier Senioren

Es ist gute Tradition, dass sich die Senioren Mitte Dezember zu ihrer Adventsfeier treffen. Wir kommen am Donnerstag, 15. Dezember 2011, um 14.00 Uhr in der Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum zum gemeinsamen Kaffeetrinken zusammen, weitere Aktivitäten werden uns auf das Weihnachtsfest einstimmen.

Die Senioren und Freunde sind gebeten sich bei Anneliese Steuernagel und Inge Brockmann anzumelden, damit sie entsprechend planen können.

* * *

ARTIKEL

Rolf Gelhaar

„Gerechtigkeit aus Glauben“ im Galaterbrief

Um das paulinische Denken zur „Gerechtigkeit aus Glauben“, welches er im Galaterbrief (und in Teilen des Römerbriefes) behandelt, zu begreifen, muss man natürlich den Kontext dieser Erörterung mit seinen Kontrahenten kennen. Das Thema, welches hier diskutiert wird, heißt eigentlich „Wie ist es möglich, dass die Heiden in den letzten Tagen ins Volk Gottes aufgenommen werden?“

An vielen Stellen des jüdischen, des Alten Testaments (AT), z. B. in Jes.2, wird prophezeit, dass sich die Heiden zur Anbetung Gottes bekehren werden, wenn ER sein Reich errichten wird. In dieser Prophezeiung wird aber nicht erwähnt, was die Heiden im Einzelnen tun sollen, wenn sie sich zum Gott Israels bekennen. Sie sollen „seine Wege lernen“ und „auf seinem Pfad wandeln“. Nirgendwo steht allerdings, dass sie Juden werden sollen und damit die Beschneidung, die Speisevorschriften und alle anderen Teile der mosaischen Gesetze zu befolgen hätten. Das AT bleibt ziemlich vage, wenn es darum geht, die Anbetung des Gottes Israels für die Heiden zu definieren – außer natürlich, dass sie auf die Anbetung anderer Götter verzichten sollen.

Wenn Paulus nun diese „letzten Tage“ gekommen sieht, in denen die Heiden als Heiden in das Gottesvolk aufgenommen werden sollen, dann meint er nicht, dass sie zuerst Juden werden müssen. So lebten in der christlichen Gemeinde in Antiochia, der Heimatgemeinde des Paulus, Judenchristen und Heidenchristen einvernehmlich in diesem Geist zusammen. Nachdem es durch den Einfluss konservativer Judenchristen dann darüber doch zum Streit gekommen war, konnte Paulus die Ältesten in Jerusalem schließlich davon überzeugen, dass die bestehenden Verhältnisse in der Gemeinde Antiochia akzeptabel waren. Der Konflikt war damit aber noch nicht erledigt, denn immer wieder meinten einige jüdisch-christliche Hardliner, dass die Heiden eben doch erst zum Judentum konvertieren und das ganze mosaische Gesetzeswerk anerkennen müssten, einschließlich der Beschneidung der Männer (*siehe hierzu auch den separaten*

Artikel über die Beschneidung selbst), um in das Volk Gottes eintreten zu können. Nach ihrem Verständnis könne sich die universelle Erlösung nur erfüllen, wenn alle, also auch die Heidenchristen, die Erwählung Israels, die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes und den Erlösertod des Messias Jesus anerkennen.

Im Gegensatz dazu meint Paulus, dass Gott von den Heidenchristen nur fordert, dass sie den Gott Israels als den wahren Herrscher der Welt und seinen Sohn Jesus Christus als den Erlöser der Menschheit annehmen. Auf den Punkt gebracht ist diese Position in der Feststellung „gerecht geworden aus dem Glauben an Jesus Christus“ bzw. „nicht durch Werke des Gesetzes“ zusammengefasst, denn „wenn die Rechtfertigung durch das Gesetz kommt, dann ist Christus vergeblich gestorben“. Paulus zielt vielmehr (in Anlehnung an eine ATliche Aussage) auf die „Beschneidung des Herzens“, d. h. eine Änderung der Gesinnung und der Lebensführung.

Wer den Galaterbrief in seinem historischen und theologischen Kontext richtig lesen möchte, der muss ihn als Teil einer scharfen Debatte verstehen und sich den aufgewühlten, ja zornigen und gequälten Apostel vorstellen, wie er sein Verständnis des Evangeliums von Jesus Christus gegen die konservativen Judenchristen aus der Jerusalemer Gemeinde zu verteidigen sucht.

In diesem Bemühen schildert in seinem Brief an die Gemeinden in Galatien drei Auseinandersetzungen in dieser Frage:

1. Bei seinem Besuch in Jerusalem zusammen mit seinem (heidenchristlichen) Mitarbeiter Titus wollten „falsche Brüder“, womit wohl einige Judenchristen in der dortigen Gemeinde gemeint waren, Titus zwingen, sich beschneiden zu lassen, was Paulus jedoch vehement verhinderte.
2. Die zweite Kontroverse ereignete sich in seiner Heimatgemeinde in Antiochia. Hier gab es Juden- und Heidenchristen, die gemeinsam zu essen pflegten. Als Petrus nach Antiochia kam, nahm er zuerst an diesen Mahlzeiten teil, distanzierte sich jedoch später als Folge einer entsprechenden Botschaft, die ihm von Jakobus geschickt wurde – ein Zeichen dafür, dass die konservativen Judenchristen die (unbeschnittenen) Heidenchristen nicht als vollwertige Christen anerkannten.
3. Schließlich entstand auch in den Gemeinden in Galatien (eine Landschaft im mittleren Kleinasien in der Gegend des heutigen Ankara) ein Konflikt über den Status der Heidenchristen. Ausgelöst wurde dieser durch judenchristliche Missionare, welche nach Paulus in die Gemeinden gekommen waren und die heidenchristlichen Geschwister „zur Beschneidung zwingen“ wollten. Paulus hielt voll dagegen und beschimpfte seine Widersacher mit recht deftigen Worten, z. B. „sollen sie sich doch

kastrieren lassen, die euch aufwiegeln“ (*Arbeitsübersetzung des Neuen Testaments, Lüdemann/Schleritt 2008, Vandenhoeck&Ruprecht*)



Das kostbare Licht der Rechtfertigung durch den Glauben wird bewahrt und weitergegeben.

Dies sind nur einige wichtige Aspekte des im Galaterbrief von Paulus abgehandelten Konfliktes um das Thema der „Gerechtigkeit aus Glauben“. Wir haben seit langer Zeit wieder einmal die Gelegenheit, in diesem 4. Viertel 2011 in unserer Bibelbetrachtung auf ein ganzes Buch des Neuen Testaments eingehen zu können. Der Besuch der 1. Stunde unseres Sabbat-Gottesdienstes wird sich deshalb ganz sicher „lohnen“, denn die Lektüre und Diskussion des (mit 6 Kapiteln recht kurzen) Galaterbriefes ist prädestiniert für ein intensives Bibelstudium entgegen unseren Erfahrungen mit den bisherigen Betrachtungen und der dabei doch überwiegend praktizierten Beweistextmethode. Die Chance für eine aktuelle Auslegung eines NTlichen Buches und damit eine neue Vergewisserung unseres christlichen Glaubens sollten wir uns nicht entgehen lassen.

* * *

PERSONALIA

Pastor Ljubomir Jelic kommt mit seiner Familie aus Münster, wo er als Bezirksprediger die Gemeinden fast 10 Jahre geleitet hat. Wir freuen uns ihn mit seiner Familie im Konvent Rhein-Main zu begrüßen und wünschen ihm für seinen Start viel Kraft und eine gute Zeit des Eingewöhnung. Bruder Jelic übernimmt die südslowische



Gemeinde und die Gemeinde Mühlheim. Bruder Dragan Mirkovic wird seinen Master-Studiengang (Counseling/Beratung) in Friedensau bis Mitte 2012 beenden und für diese Zeit die Gemeinde Unterliederbach als Pastor betreuen und seine pastoralen Aufgaben in Rodgau weiterführen. Er übergibt die südslowische Gemeinde nach über 10 Jahren Seelsorge und Pastorendiensten an Bruder Jelic. In einem besonderen Einführungsgottesdienst dankt Pastor Stefan Löbermann im Namen der Mittelrheinischen Vereinigung Bruder Mirkovic und seiner Frau für seinen Dienst und Einsatz. Gleichzeitig sagen wir: Herzlich willkommen, Bruder Jelic! Wir freuen uns auf eine harmonische Zusammenarbeit im Team des Rhein-Main Konvents und beten für einen segensreichen Start im neuen Aufgabenbereich. Start und Abschied wurden im Kreis der südslowischen Gemeinde auch mit einem besonderen Abendmahlsgottesdienst gefeiert.

JUBILÄUM

Taufjubiläum

***Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst
und komme, daß du hörst.***

Prediger 4,17

Das Schöne an der Glaubens- und Erwachsenentaufe ist, dass man sich an sie erinnern kann und sich auch der Umstände bewusst ist, die zur Taufe geführt haben. Man erinnert sich an den Pastor und auch an Personen, die mit einem getauft worden sind. Taufe ist immer auch ein Geburtstermin, nämlich der Beginn eines Glaubensweges, den man mit anderen gemeinsam geht.

Zum Taufjubiläum denkt man dankbar – vielleicht auch nachdenklich zurück, überlegt die Gründe und Motive, die einen zu diesem Bekenntnis bewogen haben. Das Jubiläum gibt aber auch die Möglichkeit diese Bejahung und den Weg im Glauben an Gott zu bekräftigen. Wesentlich bleibt die Bereitschaft, die Gemeinschaft der Gläubigen zu suchen und die Offenheit, auf Gottes Wort und Weisung zu hören. Wir gratulieren allen Geschwistern, die auf ein Taufjubiläum zurückblicken und wünschen ihnen weiterhin, dass sie die Liebe Jesu und den Frieden Gottes erfahren.

02.03.1996	Katharina Szender	15	04.08. 1961	Ursula Friedrich	60
14.07.1991	Helena Vuk	20	31.12. 1951	Georg Hedwig	60
31.12.1991	Reinhard Schmeling	20	24.09. 1946	Walter Tiepner	65
22.11.1986	Julien Tanase	25	13.04. 1946	Anneliese Steuernagel	65
25.03.1961	Jürgen Rösel	50	13.07. 1946	Rudi Porsche	65
23.12.1961	Carmelia Napoli	50	21.09. 1946	Regina Schneider	65
01.07.1961	Anni Hartmann	50	09.10. 1936	Elfriede Schmeling	75
29.12.1956	Lothar Furch	55			

* * *

JUBILÄUM

Geburtstage

Das Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder deiner Werke.

aus Psalm 119,18



Am 09. Oktober feiert Rosa Esther Schmidt ihren 75. Geburtstag. Auf der Fahrt nach Weilburg haben wir der Jubilarin bereits eine schöne Geburtstagsfeier im Kreise ihrer Lieben gewünscht. Offene Augen wünschen wir Dir, liebe Schwester Schmidt und allen Geburtstagskindern, um die Wunder Gottes, seinen Willen und seine Führung zu erkennen und zu erfahren - das ist das größte Geschenk. Bleibt im Vertrauen zu Gott geborgen und in der Gemeinschaft der Gläubigen getragen.

Naturwissenschaft – Mensch und Religion

Als Pastor fühle ich mich von den Geisteswissenschaften, der Kunst, Literatur und Muse angezogen. Ich bin sehr dankbar für alle Personen, die ich im Laufe meines Lebens kennen lernen durfte, die aus technischen Berufen und naturwissenschaftlichen Forschungszweigen kommen und mich mit vielen Wissensgebieten konfrontieren, die mir zunächst etwas fremd gewesen sind. Nun aber ist das Interesse z.B. an kosmologischen Fragen geweckt. Im September haben zwei Veranstaltungen zu diesen Themenkreisen stattgefunden, von denen ich hier einige Eindrücke und Ergebnisse zusammenfasse. Anfang September wurde von der Mittelrheinischen Vereinigung (MRV) zu den Bibelstudenten nach Darmstadt zum Thema *Schöpfung und Evolution* eingeladen. Mitte September hat die Evangelische Akademie Arnoldshain zum Thema *Wissenschaft - Mensch und Religion* in eine Tagung mit verschiedenen Vorträgen veranstaltet.

Seit 10 Jahren wird in der Evangelischen Akademie Arnoldshain der Dialog zwischen den Naturwissenschaften und der Theologie geführt. Ein produktives interdisziplinäres Gespräch in Gang zu bringen und gegenseitiges Verständnis zu fördern ist das Ziel dieses Forums. Die Veranstaltungen verzichten auf Polemik und Apologie. Kritische Anfragen und gegensätzlichen Positionen werden gehört und mit viel Respekt erörtert. Das fällt leichter, wenn man zwischen Naturwissenschaft einerseits und Religion/Glauben andererseits unterscheiden kann. Ganz bewusst werden in diesem Forum aber auch Schnittstellen und verbindende Elemente dieser beiden Kategorien gesucht und erörtert. Eine Schnittmenge ist der Mensch selbst. Er steht in der Mitte und hat die Fähigkeit, beide Themen in sich zu integrieren. Das gelingt aber nur, wenn ein bestimmtes Verhältnis und Verständnis zu beiden Sachgebieten vorhanden ist.

Einerseits dürfen die Naturwissenschaften nicht selbst zur Religion erhoben werden und wissenschaftliche Erkenntnisse dürfen nicht dogmatisch oder missionarisch als atheistische Ideologie „verkündigt“ werden. Nur eine kritische Wissenschaft ist sich der Vorläufigkeit ihrer Aussagen bewusst und hinterfragt sich selbst. Viele naturwissenschaftlichen Thesen und Modelle werden immer wieder ergänzt und entscheidend verändert, sogar korrigiert. Die moderne Forschung hat z.B. einige darwinistische Grundüberzeugungen klar widerlegt. Das deterministische Genkonzept der Neodarwinisten ist zu einfach und hält neueren Erkenntnissen aus der Genforschung nicht stand. Es ist nachgewiesen, dass auch Umweltfaktoren oder Stress auf Gene wirken und sie instruieren. Das klassisch darwinistische Modell mit seinen starren Grundvoraussetzungen ist also überholt und wird durch die moderne Forschung selbst korrigiert und modifiziert.

Die Quantentheoretiker beobachten Phänomene, die uns die Endlichkeit des Kosmos vor Augen führen. Mathematisch ist der Kosmos in seiner Bewegung und Dynamik prinzipiell berechenbar - sogar voraussehbar. Das können wir z.B. daran erkennen, dass wir heute Satelliten in die Weite des Weltraums schießen, die nach jahrelanger Reise genau dort ankommen, wo sie hingesteuert werden.

Wer sich mit den mikro- und makrokosmischen Phänomenen beschäftigt, dem wird sehr schnell klar, dass die biblischen Vorstellungen und Bilder eine ganz

andere Sprache sprechen und mit modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht viel tun haben können. Gerade deshalb ist es auch für viele Kosmologen überhaupt kein Problem, einen Schöpfer zu glauben oder von Gott zu reden.

Andererseits ist aber nur eine aufgeklärte und reflektierte Religion befähigt sich auf einen Dialog mit dem naturwissenschaftlichen Wissen der jeweiligen Zeit einzulassen. Auch der Glaube und die Gläubigen verändern sich und sind bereit zu lernen, sich weiterzuentwickeln. Nur so kann die Religion Impulse in Richtung Wissenschaft und Moderne weiter- und zurückzugeben. Auch die Religionen müssen sich ihrer eigenen Bedingungen und Grenzen bewusst sein.

Die jeweiligen Wissenschaften - auch die Theologie - betrachten und beschreiben unterschiedliche Perspektiven der einen Wirklichkeit. Wir stoßen also gemeinsam und schnell an die Grenzen des menschlichen Erkennens. Keine Einzelwissenschaft sollte deshalb zu hohe Erkenntnisansprüche stellen. Alle dogmatischen Ansprüche - egal von welcher Seite - stehen unter Ideologieverdacht. Sie sind unkritisch und damit vor-aufklärerisch. Die Realität unserer Welt und der Mensch selbst weisen sehr viele Dimensionen und komplexe Schichten auf. Vieles ist rätselhaft und bleibt unergründlich. Gerade die Physik und Kosmologie laden dazu ein, sich viel Platz zu lassen für die großen Geheimnisse und Überraschungen. Drei Astronomen haben gerade einen Nobelpreis bekommen für bahnbrechende neue Erkenntnisse über das sich immer schneller ausbreitende Universum.

Gläubige Christen interessieren sich für den logischen Grund der Dinge. Rationalität, Erkenntnis und Forschung sind Gegenstand unseres beruflichen Lebens und von persönlichem ja gesellschaftlichen Interesse. Der gläubige Mensch fragt aber auch weiter - nach dem Sein, nach dem letzten Grund. Denn nichts geschieht ohne Grund. Dass auch immer mehr Wissenschaftler dem Prinzip Zufall nicht blind vertrauen wollen und können ist offensichtlich. Die Frage nach dem Ziel und der letzten Causa ist nicht abwegig, sondern berechtigt. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Religion wird fortgesetzt und bleibt spannend.

* * *

RÜCKBLICK

Erntedank



Das diesjährige Erntedankfest hat die Gemeinde Frankfurt-Zentrum am 1. Oktober gefeiert und damit die Schönheit der Schöpfung und die Erhabenheit Jesu in den Mittelpunkt des Gottesdienstes gestellt.

Die Größe Gottes ist für den Menschen direkt dadurch erfahrbar, dass Gott seine Schöpfung übergibt und loslässt. Er legt sie in die Hände des Menschen. Verantwortung delegieren und Dinge in andere Hände übergeben, das sind eine Führungsfähigkeiten. Die übertragene Verantwortung zu scheuen und die Aufgabe abzulehnen ist genauso verwerflich, wie sich die Dinge einfach anzueignen und den Willen Gottes zu ignorieren.

In der Gleichniserzählung von den bösen Weingärtnern wird dramatisch auf den Punkt gebracht, wohin solches Fehlverhalten führen kann: Der Sohn Gottes selbst wird negiert und getötet. Erntedank ist aber geprägt von der Bejahung des Schöpfungsgeschehens. Alles Lebendige soll gedeihen, wachsen, sich entwickeln und Früchte bringen.



* * *

TERMIN

Jugendstunde

Die Jugend trifft sich in diesem Viertel regelmäßig am Mittwoch und am Samstag in den Jugend-Räumen. Die Sendereihe „Glauben einfach ausstrahlen“ wird über Hope-Channel übertragen und gemeinsam angeschaut. Die Themen der jeweiligen Abende regen zum Gespräch an und bieten eine gute Möglichkeit, die Abende miteinander zu gestalten und gemeinsam zu verbringen.

* * *

TERMIN

Bundesstudententreffen

Datum 04.11.2011 - 06.11.2011

Ort Bergheim Mühlenrahmede (NRW)

Abiturienten, Studenten und Interessierte zwischen 18 und 30 Jahren.
Das Bundesstudententreffen ist eine Veranstaltung, die adventistische

Wer? Studenten und ihre Freunde zusammenbringen will. Referent: Dr. John Graz. Anmeldung: Adventjugend Norddeutscher Verband
ndv@adventjugend.de

* * *

TERMIN

Leiterausbildung Jugend/CPA

Jugendherberge in Breuberg/Odenwald, 30.9. – 3.10.2011

Es ist ein Neustart der Ausbildung für die Leiter der Adventjugend in Mittelrhein. Jugend- und CPA-Leiter und auch Jugendliche, die gerne Leitungsaufgaben übernehmen würden, bekommen an diesem Wochenende eine Topausbildung angeboten. Themen: 1) Inhalte werden vermittelt, die für den Erwerb der Juleicard notwendig sind, 2) Inhalte, die das persönliche geistliche Leben

bereichern, aber die TeilnehmerInnen auch befähigen andere auf ihren Glaubensweg zu begleiten, 3) ganz praktische Einblicke in den Bereich, in dem Jugendliche sich engagieren möchten (CPA oder Jugend).

Das Gesamthema dieser Ausbildungseinheit lautet:

Werte - finde sie, lebe sie aus, gebe sie weiter!!!

* * *

TERMIN

Generations

Datum 12.11.2011

Ort Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum

Beginn 17 Uhr

Sprecher : Ralf Schöfeld (Kassel)

Beschreibung Gottesdienst für Leute, die Gottesdienst nicht mögen.

Alle Infos über Referenten und Veranstaltungsorte, Fotos, Berichte und aktuelle Termine findest du unter www.generations.de

* * *

TERMIN

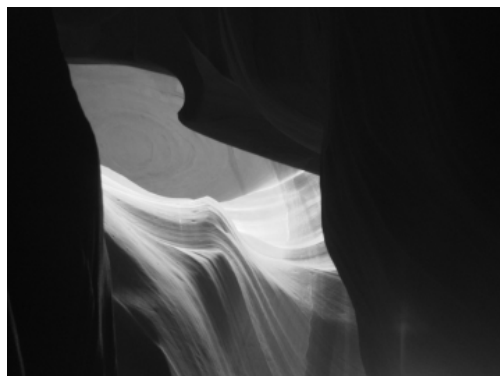
Landesjugendsabbat

Datum 08.10.2011

Ort Evangelisch-freikirchliche Gemeinde in Gießen, Marburgerstr. 37

Zeit 10.00 bis 17.00 Uhr

Die Jugendgruppe Gießen/Wetzlar (Radovan Marjanov) und Maria Dulewicz mit Teamern aus dem Jugendvorstand gestalten diesen Tag. Auf keiner anderen Veranstaltung kannst du so viele Jugendliche aus der MRV treffen!



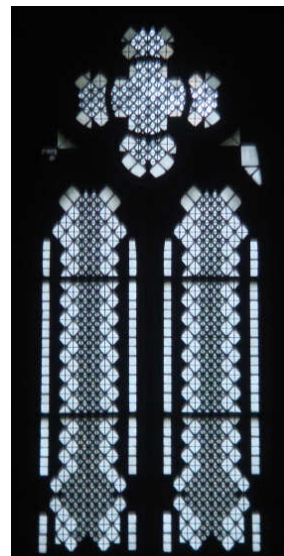
TERMIN

Jahresschluss

Der 31.12.2011 fällt dieses Jahr auf einen Sabbat. Deshalb haben wir im Gemeinderat beschlossen, den Sabbatgottesdienst und die Jahresschlussfeier zusammenzulegen und in einem besonderen Gottesdienst zu feiern. Wir werden **am 31.12.2011 um 15.00 Uhr unseren Sabbat-Jahresschluss-Festgottesdienst** miteinander gestalten. Gäste und Freunde sind natürlich wie immer herzlich eingeladen.

Vormittags findet in der Gemeinde Frankfurt-Zentrum an diesem Tag also kein Gottesdienst statt.

* * *



TERMINE

Sprechstunde

ermutigen, trösten, verstehen, klären, begleiten, Sinn stiften, Vertrauen fördern.

In jedem Leben gibt es Wendepunkte, die uns herausfordern. Lebenskrisen lassen uns auch nach dem Sinn und Ziel unserer Lebenssituation fragen und bieten so Chancen zur Orientierung und Klärung. Die SPRECHSTUNDE bietet einzelnen Personen oder Paaren kostenlos Gespräch, Beratung und Seelsorge an.

Tag	Datum	Uhrzeit	Do	03. Nov.	15.00 - 20.00 Uhr
Mi	04. Okt.	09.00 - 12.00 Uhr	Mi	09. Nov.	15.00 - 19.00 Uhr
Mo	10. Okt.	15.00 - 19.00 Uhr	Do	24. Nov.	17.00 - 19.00 Uhr
Di	18. Okt.	17.00 - 19.00 Uhr	Mo	05. Dez.	10.00 - 13.00 Uhr
Do	27. Okt.	10.00 - 13.00 Uhr	Mi	14. Dez.	09.00 - 13.00 Uhr

Pastor Stefan Löbermann

Ort: Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum, Eschenheimer Anlage 32

Termine nach Vereinbarung: 06171 - 98 15 05

BLÄSER-UND SINGKREIS

Dienstags, 19.30 Uhr **Singen**, Ffm.-Zentrum
Infos: Walter Bromba

* * *

KINDERSABBATSCHULE

Kontaktstellen der Kinderarbeit in Frankfurt:

Ffm.-Zentrum: Ute Steuernagel Tel.: 069-498184
E-Mail: UK.Steuernagel@t-online.de

* * *

JUGEND

Kontakt: Stefan Stelljes tech-nigga@gmx.de
 Carola Schenck 017682129411
 Caroschenck1@gmx.de
 Sylvia Smyk neu: Sylvia_smyk@gmx.de

* * *

SENIOREN

Kontakt: Anneliese Steuernagel 069/ 43 86 91
 Inge Brockmann 069/ 73 15 42

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste samstags:

Bibelstudium 09.30 Uhr, Predigt 10.30 Uhr

Ffm.-Zentrum: Eschenheimer Anlage 32
Internetadresse: www.adventgemeinde-ffm.de
Ffm.-Unterliederbach: Legienstr. 10
Internetadresse: www.adventgemeinde-unterliederbach.de
Rhein-Main-Ghana: August-Schanz-Str. 33, 60433 Frankfurt/M,
Gottesdienst ab 10.00 Uhr
Koreanische Gem.: Eschenheimer Anlage 32 (Gottesdienste
und Veranstaltung zu besonderen
Terminen, Infos: 069-95918410)

Predigtplan:	Ffm.-Zentrum	Ffm.Unterliederbach
01.10.2011 (Ernte-Dank)	St. Löbermann	D. Mirkovic
08.10.2011	H. Kürbiß	J. Ferlemann
15.10.2011	H.-J. Nensel	H.-J. Scheithauer
22.10.2011	Th. Stumpf	A. Gersom
29.10.2011 (Reformation)	St. Löbermann	W. Warning
05.11.2011	M. Klippert	St. Löbermann (A)
12.11.2011	J. Härdter	N. Fritz
19.11.2011 (Abendmahl)	St. Löbermann (A)	D. Mirkovic
26.11.2011	L. Träder	Gemeinde
03.12.2011	S. Wittwer	R. Dlouhy
10.12.2011	R. Dlouhy	I. Kelm
17.12.2011	W. Bromba	St. Löbermann
24.12.2011 (10.00 Uhr)	St. Löbermann	D. Mirkovic
31.12.2011 (15.00 Uhr)	St. Löbermann	in Frankfurt/Z
07.01.2012	G. Mellert	

SPENDEN UND GABEN

Gemeindekonto der Gemeinde Ffm.-Zentrum:

Freikirche der STA in Hessen Adventgemeinde Ffm-Zentrum

Konto-Nr. 400 5260

BLZ 520 604 10

Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK)

Sowohl Zehnten als auch alle anderen Spenden können gemeinsam in einem Betrag auf das o.g. Konto überwiesen werden. Unser Schatzmeister René Hedwig verwaltet dieses Konto und leitet die Spenden gemäß unserer Gemeindeordnung zuverlässig weiter. So werden Zehntenspenden und Gaben für z.B. ADRA, Friedensau, Kapellenbau, Stimme der Hoffnung u.a. an den Süddeutschen Verband (SDV) weitergeleitet. Spenden für die Frankfurter Ortsgemeinde werden von ihm an unsere Gemeindegassen-Schatzmeisterin Eva Rabach weitergeleitet.

Um alle Spenden korrekt zuordnen zu können, muss natürlich der jeweilige Verwendungszweck auf dem Überweisungsträger unbedingt angegeben werden! Folgende Abkürzungen sind dabei zu benutzen:

Für Spenden, die an den SDV weitergeleitet werden:

Zehnten	Z
ADRA	ADRA
Friedensau	FRI
Kapellenbau	KB
Stimme der Hoffnung	STH

Für Spenden, die in der Frankfurter Ortsgemeinde bleiben:

Miete (Richtwert 20,00 € pro Gemeindeglied)	MI
Gemeinde-Fonds (für Belange der Gemeinde)	GF
Inventar-Fonds (für Reparaturen/Anschaffungen)	IF
Inventar-Fonds/Eingang	IF/Eingang
Diakoniekasse	DK

Ein konkretes Beispiel zur Veranschaulichung:

Überweisungsbetrag: 150,00 €

Zweck: Z 100,00 / Mi 20,00 / GF 20,00 / IF 10,00 / DK 5,00

Weitere Abkürzungen für Verwendungszwecke sind bei René Hedwig zu erfragen (Tel.: 06172-688317, E-Mail: r-hedwig@arcor.de).

ADRESSEN

für Gemeinde
Frankfurt-Zentrum:
Prediger:
Stefan Löbermann
Mauerfeldstr. 65 A
61440 Oberursel
Tel.: 06171-981505
mobil: 0171-7160591
E-Mail: stloeb@aol.com

Gemeindeleitung:
Eckhard Fentross
Ruhrweg 2 a
63322 Rödermark
Tel.: 06074-50589
E-Mail: eckhard.fentross@t-b-f.de

Petra Moormann-Bromba
Gräfstr. 49
60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069-709858
E-Mail: pemobro@bromba.net

Kai Steuernagel
Klarastr. 22
60433 Frankfurt am Main
Tel.: 069-498184
E-Mail: uk.steuernagel@t-online.de

Diakonie-Koordination:
Hans Schenck, Tel.: 06108-66158
Ute Weinhold, Tel.: 069-577113

**Koordination von Veranstaltungen, Terminen und Räumen in
Frankfurt-Zentrum:**
Thomas Brumm
Müllerstr. 21, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069-7074849, mobil: 0177-576 45 20
E-Mail: t.brumm@t-online.de

für Gemeinde
Frankfurt-Unterbliederbach:
Prediger:
Stefan Löbermann
Mauerfeldstr. 65 A
61440 Oberursel
Tel.: 06171-981505
mobil: 0171-7160591
E-Mail: stloeb@aol.com

Gemeindeleitung:
Dr. Jürgen Ferlemann
Fontaneweg 10
65795 Hattersheim
Tel.: 06190-9335-44, Fax: -46
E-Mail: dr.ferlemann@arcor.de

Thomas Rackles
Westenbergerstr. 29
65931 Frankfurt am Main
Tel.: 069-373518
E-Mail:
thomas.rackles@infraser.com

Diakonie-Koordination:
Uwe Götting, Tel.: 069-313528